



# PANTHER POST

Graue Panther Nordwestschweiz  
4000 Basel · www.grauepanther.ch  
September 2015 · 27. Jahrgang · Nummer 4



*Schöne Aussichten: Auch für Ältere bestehen immer mehr interessante Reisemöglichkeiten. Bild joujou/pixelio*

## Seniorenreisen als weltweites Geschäft

Die demografische Entwicklung wirkt sich auch auf Tourismus und Reiseverhalten aus: Bereits im Jahre 2020, so rechnen Studien vor, dürfte etwa jede(r) zweite Ferienreisende über 50 Jahre alt sein. Deshalb boomen auch echte und weniger echte Angebote für Seniorenreisen und oft auch Rabatte, etwa in Zügen. Viele „Best Ager“ aber benötigen überhaupt keine besonde-

ren Angebote, viele weniger erfahrene Senioren hingegen schon, und man findet auch Angebote für Rollstuhlabhängige. Wir werfen einen Blick auf das weltweit wachsende Reisebusiness für ältere Menschen. Zudem eine gute Nachricht: Die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter, die es in anderen Regionen gibt, will sich auch in der Nordwestschweiz etablieren.

Inhalt	
Breites Angebot für reiselustige Seniorinnen und Senioren	2
Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter kommt	4
Neu: Oldithek in MuttENZ	5
Glosse	7
Chor sucht neue Mitglieder	8

# Babyboomer reisen anders als Pflegeheimbewohner

Das Angebot für Seniorenferien ist vielfältig – es lohnt sich schon für Fünfzigjährige, nach Rabatten zu fragen.

Von Martin Brodbeck



*Genau hinsehen und vergleichen lohnt sich oft. Bild Rainer Sturm/pixelio*

Vive la France! Für diesen Entzückensschrei brauchte ich zuerst ein paar Minuten. Damals vor fünf Jahren, ich war gerade 60 Jahre alt geworden, war es zuerst ein Schock. Ich stand noch voll im Erwerbsleben, fühlte mich jung und da lächelte mir der freundliche Schalterbeamte am Basler Bahnhof zu: „Auf dem französischen Streckennetz des TGV erhalten Sie Seniorenrabatt.“ Erst der Preis löste meine Starre: Frankreich, du hast es wirklich besser. Bei dir darf man bereits mit 60 alt sein – mindestens wenn es um die Preise geht.

Die SNCF locken auf ihrer Homepage mit ihren attraktiven Preisen für die 60+-Jährigen. So bieten sie die „Carte Senior+“ an, die 60 Euro pro Jahr kostet, die zahlreichen Restriktionen im SNCF-Preissystem aufhebt oder

mildert und für die erste Klasse einen 40-prozentigen Nachlass garantiert. Aber auch Gelegenheitsnutzer kommen in den Genuss von Reduktionen, wenn sie frühzeitig buchen und die normalen Reisetage wählen.

## Beim Flieger ist nicht viel zu holen

In der Schweiz dauert bekanntlich alles etwas länger. Da muss frau 64 und mann 65 Jahre alt sein, um in den Genuss eines ermäßigten Generalabonnements oder Umweltschutzabonnements zu kommen. Kaum attraktive Ermäßigungen gibt es bei den Flugpreisen. Zwar werden teilweise ebenfalls Rabatte angeboten, doch gelten diese meist für die höheren Tarife, so dass man mit dem günstigsten Angebot für alle in der Regel besser fliegt. Ein Tipp: Wer bei

der Buchung eine Behinderung angibt, erhält Unterstützung. Fluggesellschaften kümmern sich beispielsweise um den Rollstuhltransport und den Transport zum Gate und am Zielflughafen in die Ankunftshalle.

Das Angebot der SNCF zeigt: Wir zurückhaltenden Schweizer sind gut beraten, bei ausländischen Angeboten bereits lange vor unserem Eintritt in den Ruhestand nach Seniorenrabatten zu fragen. So gibt es deutsche Anbieter, die bereits ab 50+ Sonderkonditionen für Ältere anbieten. Nach Angaben der Regionalzeitung WAZ gibt es in Deutschland, Österreich und Südtirol den Verbund „50plus-Hotel“, die vom Transfer über Ernährungswünsche bis zum Wäscheservice zahlreiche Leistungen anbieten. Das gesamte Angebot für

Senioren ist jedoch unübersichtlich. Und manche Tourismusunternehmen hängen es nicht an die grosse Glocke. Sie befürchten, damit ihre junge Kundenschaft abzuschrecken.

### **Weltweit ein riesiger Markt**

Aber die Versuchungen, uns Senioren anzulocken sind gross. Marketingfachleute schielen auf unsere Portemonnaies. Mit gutem Grund: So rechnet die NZZ unter dem Titel „Graue Revolution macht riesigen Seniorenmarkt“ vor, dass bis ins Jahr 2020 die Kaufkraft der 60+ weltweit ein Volumen von 15 Billionen Dollar haben wird. Gemäss einer Studie der Bank of America Merrill Lynch steige die Zahl der über 60-Jährigen weltweit von 841 Millionen (2013) bis ins Jahr 2050 auf 2 Milliarden. Auch für die Schweiz nennt die NZZ beeindruckende Zahlen. Gemäss einem Szenario des Bundesamts für Statistik wird die Generation 60+ von 1,4 Millionen (2014) auf 2,7 Millionen Menschen im Jahr 2045 anwachsen. Grund: Die Babyboomer (die Jahrgänge 1946 bis 1964) kommen ins Seniorenalter. Und sind es teilweise schon. Der deutsche ADAC rechnet damit, dass bereits im Jahr 2020 jeder zweite Urlauber über fünfzig Jahre alt sein wird.

Doch genau diese Generation – im Werberslogan Best Agers genannt – legt ein anderes Reiseverhalten an den Tag als die früheren Generationen. Denn viele Best Agers haben in ihren jungen Jahren die halbe Welt als Backpackers erkundet. Sie sind meist reise- und sprachgewandt und brauchen somit kein spezialisiertes Angebot für Senio-



*Seniorenrabatte gibt es vorab in den französischen Bahnen.*

*Bild Peter von Bechen/pixelio*

ren. Andererseits ist für sie die Zeit der Massenlager vorbei. Sie geniessen gerne einen gewissen Komfort. Schliesslich hat sich – mindestens die ältere Hälfte der Babyboomer – noch nicht mit tiefen Umwandlungssätzen bei den Pensionskassen und tiefen Zinsen auf dem Bankkonto herumschlagen müssen. Aber auch sie verschmähen die da und dort angebotenen Rabatte nicht, welche bei Onlinebuchungen, aber auch im Reisebüro angeboten werden (oder nachgefragt werden müssen).

### **Reiseleitungs-Assistenz mit medizinischer Ausbildung**

So unterschiedlich die Bedürfnisse der Senioren sind, so unterschiedlich ist auch der Markt der Seniorenreisen. Es gibt alles: Die allgemeinen Kataloge, die bei einzelnen Hotels diskret einen Rabatt aufführen. Anbieter, die grossspurig Seniorenreisen anbieten, die in Tat und Wahrheit ganz normale Angebote zu ganz normalen Preisen sind. Rundreisen beispielsweise mit derart anstrengenden Programmen, dass man sich fragt, wie dies die alten Herzen der Teilneh-

den überleben. Auf rücksichtsvolle Seniorenreisen haben sich Nischenplayer spezialisiert. Die Wirz Travel AG in Sarnen verspricht, dass auf ihren Reisen neben der firmeneigenen Reiseleitung zusätzlich Reiseleitungs-Assistenz mit medizinischer Ausbildung (dipl. Pflegefachperson, Rettungsanwärter, Arzt) dabei sei. Eine gute Alternative für Senioren, die nicht so reisegewandt sind und geselliges Beisammensein in der Gruppe schätzen, bieten auch zahlreiche Kirchengemeinden in Basel und in der Region an.

Die Spannweite für Seniorenferien ist breit. Sie reicht vom frisch pensionierten Paar, das während dreier Monate im Camper-Van in Südafrika überwintert, bis zu Hochbetagten in Pflegeheimen. Viele dieser Heime bieten jenen Bewohnern, die dazu noch im Stande sind, Urlaubstage in rollstuhlgängigen Institutionen an einem schönen Ort an. Begleitet werden sie dabei vom ihnen wohlvertrauten Pflegepersonal: Für eine Luftveränderung ist es nie zu spät.

# Die Nordwestschweiz erhält eine UBA

**Die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter UBA setzt sich ein für ein selbstbestimmtes, würdiges Leben im Alter. Würde, Autonomie und Selbstbestimmung sind auch in Abhängigkeitsverhältnissen wichtig. Die Verletzung dieser Grundwerte führt zu eskalierenden Konflikten und Gewalt. „Ältere Menschen in Not“ (Beschwerden über Konflikte oder Gewalt) ist der eigentliche Arbeitsbereich der UBA.**

*Von Bertino Somaini, ehem. Geschäftsleiter UBA Schweiz*

Die UBA ist die einzige Organisation in der Schweiz, die sich auf die Beratung, Intervention und Prävention von Gewalt im Altersbereich im häuslichen und privaten Umfeld spezialisiert hat. Sie arbeitet zielgerichtet, niederschwellig, unabhängig und ehrenamtlich. In Europa sind etwa 20% aller Seniorinnen und Senioren schon einmal Opfer von Gewalt geworden, am häufigsten von psychischer Gewalt, meist innerhalb des Familienumfeldes.

Die UBA bearbeitet seit Jahren Beschwerden betreffend Seniorinnen und Senioren. In den Kantonen Schaffhausen, Zürich und der Zentralschweiz hat sie ausserdem den Auftrag der Kantone, als offizielle Ombudsstelle für Bewohnende der Altersinstitutionen zu wahlen. In den letzten fünf Jahren konnten über 1500 Konflikte oder Gewaltsituationen mit Hilfe der UBA geklärt und meistens auch gelöst werden.

## Gemeinsame Leitung

Seit dem 1. Januar 2015 führt die UBA ihre überregionalen Aktivitäten und ihre administrativen Aufgaben unter einer gemeinsamen Leitung zusammen. Das Grundangebot soll in der ganzen Schweiz verankert werden: Jede betroffene Person (älterer Mensch) kann eine Unterstützung erhalten, unabhängig vom Wohnort. Die UBA will deshalb für den Bereich von häuslicher Gewalt

und häuslichen Konflikten in allen Regionen das Angebot für Betroffene ausweiten. Dadurch werden die überregionalen und nationalen Aufgaben enger mit den Dienstleistungen im Alltag vernetzt und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen im Bereich Alter vereinfacht. Die Aktivitäten der Fachkommissionen (siehe unten) im Alltag verbleiben in den einzelnen Regionen und werden weiterhin von lokal verankerten Vorsitzenden geleitet.

Da es in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn keine unabhängige Anlaufstellen für Konflikte oder Gewalt im privaten Bereich gibt, soll die UBA auch die Nordwestschweiz abdecken.

Die UBA führt dabei eine zentrale Anlaufstelle, wo sich betroffene Personen täglich beraten lassen können. Sofern ein Konflikt oder eine Gewaltnwendung vorliegt, wird eine freiwillige Fachperson aus der Region mit der Abklärung betreut und sucht zusammen mit den Betroffenen eine Lösung. Die UBA wird dabei auch mit der „Basler Ombudsstelle für Altersfragen und Spitex“ und der „Baselbieter Ombudsstelle für Altersfragen und Spitex“ zusammenarbeiten.

## Freiwillige als Fachpersonen

Die UBA leistet ihre Aufgabe vor allem dank dem Engagement von ehrenamt-

lichen Fachpersonen: Ärztinnen und Ärzte, Juristinnen und Juristen, Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, Pflegefachleute, Psychologen und Psychologinnen sowie Fachpersonen für Versicherungen und Finanzen.

Diese Fachleute haben durch frühere berufliche Erfahrungen einen guten Zugang zu den Betroffenen, aber auch zu angeschuldigten Stellen oder Personen. Sie arbeiten auf freiwilliger Basis und erhalten eine Spesenentschädigung. Diese Experten schliessen sich zu regionalen Fachkommissionen zusammen, um Erfahrungen auszutauschen. Bisher bestehen solche Kommissionen in der Region Zürich/Schaffhausen und der Zentralschweiz. Diese freiwilligen Fachpersonen der UBA leisten einen grossen Beitrag zur Lösung von Konflikten und helfen bei schwierigen Situationen mit Gewaltnwendungen im Alter.

## Fachkommissionsmitglieder gesucht

Die UBA sucht nun Mitglieder für die Fachkommissionen in der Nordwestschweiz. Erfahrene Experten führen in den Aufgabenbereich ein. Erfahrungsgemäss erhalten diese Fachkommissionsmitglieder 3-5 Fälle zur Bearbeitung pro Jahr. Die administrativen Aufgaben werden von der Geschäftsstelle erledigt. Somit können sich diese Experten auf die Konfliktlösung konzentrieren. (Fortsetzung S. 5)

# Eine sinnvolle Sache: Oldithek Muttenz

## Als Treffpunkt und Informationsstelle für Personen 55+: Im Oktober 2015 wird die vom Verein Oldithek Muttenz geführte Informationsstelle eröffnet.

Von Hanspeter Meier, Co-Präsident

In Muttenz leben rund 17 600 Menschen, davon 4000 im Rentenalter. 1200 sind bereits über 80 Jahre alt. Vor allem für die letztere Altersgruppe gibt es Spitex, Alterswohnungen, Pflegeheime und kirchliche Seniorenangebote. Hingegen existierte bis heute keine niederschwellige, neutrale Anlaufstelle für Altersfragen.

Das seit 2002 geltende Altersleitbild von Muttenz sieht dies vor, und auch der Kanton Baselland forderte kürzlich alle Gemeinden auf, für Senior/innen solche Fachstellen einzurichten. Der Gemeinderat Muttenz war bislang jedoch nicht bereit, eine eigenständige Anlaufstelle zu eröffnen oder zu finanzieren. Er machte es sich einfach und lagerte die Informationsstelle unter einer Telefonnummer an die Spitex Muttenz aus. Der Betrieb dieser Telefonnummer hat jedoch gezeigt, dass diese Informationsstelle nicht bekannt ist und deshalb auch nicht genutzt wird.

Als Folge dieser Nichtnutzung und des doch sehr grossen Bedürfnisses der Muttenzer Bevölkerung für eine Info-Stelle entstand im Rahmen eines Wettbewerbs der Age Stiftung (Pro-

gramm Socius) in der Arbeitsgruppe für Altersfragen Muttenz die Idee, eine Anlaufstelle in Form einer „Oldithek“ aufzubauen. In der Folge realisierte der neugegründete Verein „Oldithek Muttenz“ diese Fachstelle. Sie wird am 10. Oktober 2015 eröffnet.

Die Oldithek soll sich zu einem Treffpunkt für alle Einwohner ab 55 Jahren entwickeln und zugleich (Internet-) Café, Auskunftsstelle und Wissensdrehscheibe für Alltagsfragen von älteren Menschen sein. An der St. Jakobs-Strasse 8 steht jetzt ein zentral gelegener, freundlich eingerichteter Bewirtungsraum des Vereins „Sinnvoll“ zur Verfügung. Der Verein Sinnvoll bildet IV-unterstützte Jugendliche u. a. in Hauswirtschaft und Gastronomie aus. Diese Jugendlichen betreuen das Café. Nach Möglichkeit wird eine Fachperson für die Führung der Oldithek angestellt. Ergänzend oder alternativ werden Freiwillige im AHV-Alter zur Betreuung der Kundschaft eingesetzt. In der Oldithek sollen auch Themen-Nachmittage stattfinden.

Die Oldithek wird vorerst an einem Mittwochnachmittag von 14 bis 17

Uhr offen sein. Geplant sind jedoch bis drei Nachmittage. Zurzeit ist der Verein an der Suche für die nötigen Betriebsmittel, v. a. für die Anstellung einer Fachperson. Ob der Gemeinderat Muttenz doch noch einen Sinneswandel vollzieht und sich an den Kosten der Infostelle beteiligt?

Die Grauen Panther unterstützen grundsätzlich die Ideen und Vorhaben für die Einrichtung von gemeindeeigenen Infostellen für das Alter.

### Oldithek im Internet

unter [oldithek.ch](http://oldithek.ch)

Öffnungszeiten: ab 14. Oktober 2015

jeweils Mittwochnachmittag 14-17 h

Adresse: St. Jakobstr. 8, Muttenz

---

### Die Nordwestschweiz erhält eine UBA (Fortsetzung von S. 4)

Falls Sie einen interessanten Aufgabebereich suchen und Erfahrungen in den obengenannten Fachbereichen haben – nehmen Sie bitte Kontakt auf entweder direkt mit Frau Brigitta Bhend, Ge-

schäftsleiterin UBA, Malzstr. 10, 8045 Zürich, [Brigitta.bhend@uba.ch](mailto:Brigitta.bhend@uba.ch), Tel. 044 451 92 91, oder mit Hanspeter Meier, Co-Präsident Graue Panther, Tel. 061 461 37 10, [hanspeter.meier@grauepanther.ch](mailto:hanspeter.meier@grauepanther.ch).

Weitere Informationen zur UBA finden sich auf unserer Webseite: [www.uba.ch](http://www.uba.ch).



**dalbehof** cms

Christoph Merian Stiftung

**Wohnen in der Stadt,  
selbstständig und umsorgt.**

Wir vermieten frisch renovierte  
Wohnungen im Dalbehof.

**Interessiert? Rufen Sie uns an: 061 375 91 91.**

Kapellenstrasse 17, 4052 Basel, [www.dalbehof.ch](http://www.dalbehof.ch)

# StichhALTig

## Verabschiedung von heute

Von Josef Zindel

Älter werden heisst weiss der Geier nicht, von gestern zu sein. In die Jahre zu kommen, muss nicht bedeuten, dass früher alles besser war als heute.

Im Gegenteil. Vieles ist heute eindeutig vorteilhafter als damals.

Zum Beispiel:

Wir sind besser versichert als zuzeiten unserer Grosseltern, auch oder gerade, was Renten und Altersvorsorge betrifft.

Oder: Langsam, langsam denkt man endlich ernsthaft ans Abschalten jener AKWs, die vor 50, 60 Jahren gebaut wurden und mit denen unsere Väter unseren Kindeskindern und Kindeskindeskindern und deren Kindern und Kindeskindern strahlend ein unlösbares Problem hinterlassen haben.

Oder: Für eine Fahrt nach Strasbourg braucht man heute nicht mehr elf Stunden, wie es der FCB bei seiner ersten Auslandsreise vor 120 Jahren mit dem Zug benötigt hatte (wobei: Ob das nur ein Nachteil ist, wage ich zur Diskussion zu stellen).

Oder: Wer heute in den Tessin fährt, lernt viel mehr Leute kennen als früher: Denn früher blieb man nicht stundenlang zwei- oder dreispurig im Gotthardstau stecken und konnte deshalb nicht vom eigenen Autofenster aus mit dem Stau-Nachbarn auf der mittleren Spur plaudern.

Oder: Früher durften unsere Schweizer Frauen weder wählen noch abstimmen. Jetzt dürfen sie das schon seit 1971. Das Männer-Ja kam notabene 133 Jahre nach der Einführung des Frauenstimmrechts auf der Pazifikinsel Pitcairn, 78 Jahre nach Neuseeland, 54 Jahre nach Polen und Österreich, 37 Jahre nach der Türkei, 8 Jahre nach dem Iran und 20 Jahre vor Appenzell Innerrhoden.

Oder: Früher musste man, wenn man als Mann einen Mann liebte oder frau als Frau eine Frau, ab ins hinterste Versteck. Heute kräht fast nur noch ein Hahn wirklich danach. Der ist Bischof von Chur.

Oder schliesslich: Früher war man mit 50 alt und mit 66 fing keineswegs das Leben an, wie uns der gute Udo Jürgens vorsang. Heute ist man mit 50 noch recht jung, mit 65 in der Jugend des Alters und hat man mit 80 die Möglichkeit, Vorlesungen an der Uni zu besuchen.

Heisst das bei so vielen Fortschritten und „Fortschritten“ aber tatsächlich auch, dass ein betagtes Sprichwort zwingend umgedreht werden muss? Dass nun plötzlich „Wie die Jungen sunen, so zwitschern auch die Alten“ gelten soll?

Das ging mir unlängst durch den Kopf, als ich sah, wie zwei – ja, sagen wir ruhig – alte Männer, und zwar alt im Sinn von wirklich alt, an einem Holztisch auf dem Basler Marktplatz sassen, vor sich einen Karton mit Klöpfer und Senf, daneben ein Bier und, in greifbarer Reichweite parkiert, ihre Rollatoren. Die beiden betagten Knaben genossen ihre Mahlzeit, plauderten längere Zeit von diesem und jenem, und verabschiedeten sich schliesslich.

Und wie sie das taten! Nicht etwa so, wie sich früher alte Männer von alten Männern verabschiedet hatten, nämlich mit einem simplem Händeschütteln oder allenfalls dem Andeuten eines kurzen Lufpens des Hutes. Nein, sie taten es so cool, wie es heute lässige Hipp-Hopper tun. Oder zwei seit dem Kindergarten verbrüderete Kumpels. Oder Streller beim Begrüssen von Hug-

gel: Sie klatschten gegenseitig mit jeweils offener Handfläche in des andern offene Handfläche, „give me five“ sagt man dem heute.

So:



Ich meinerseits blieb noch eine Weile sitzen, und als ich meinen staunenden Mund wieder geschlossen hatte, begann es zu denken: Fand ich das nun mega-geil, wie sich diese zwei Urgrossväter verabschiedeten? Fand ich es fortschrittlich? Total von heute? Progressiv? Uneingerostet?

Oder fand ich es nicht doch eine winzig kleine Spur unter der Würde von zwei Betagten, deren Zukunft, ob mans will oder nicht, hinter ihnen liegt? Fand ich es gar ein wenig peinlich? Meine Unsicherheit blieb den ganzen Tag über, ohne dass ich zu einer definitiven Meinung kam. Bis heute nicht.

Weshalb ich mich mit mir auf folgendes Fazit einigte: Jeder nach seinem Gusto. Und: Wann hat man je das Recht, ein bisschen peinlich zu sein, wenn nicht mit über 90? Und hast du mit deinen 63 Jahren eigentlich keine anderen Sorgen, Mister Zindel?



## „Weitersingen“ sucht Singfreudige

Vor allem auch Herren wären erwünscht ...

Auf Initiative von Li Gelpke an der Monatsversammlung der Grauen Panther im September 2014 hat sich vor einem knappen Jahr unser kleiner Chor „Weitersingen“ (im Alter) etabliert, der jeden Montag ausserhalb der Schulferien von zwei bis drei Uhr im QuBa unter der Leitung von Regula Bänziger mit viel Freude altbekannte und neue Lieder verschiedenster Art singt. Wir geniessen diese Stunde des gemeinsamen Singens, haben keinerlei Ambitionen für Auftritte und sind kein Verein. Unser Altersspektrum bewegt sich zwischen anfangs 60 und 88 Jahren. Das Honorar für Leitung und Saalmiete wird jeweils quartalsmässig errechnet und von

uns Sängern aus dem eigenen Sack bezahlt, ca. Fr. 10.– pro Stunde. Trotz Propaganda im QuBa und bei verschiedenen Pensionierten-Organisationen ist es aber bei einer kleinen Gruppe von rund 16 Frauen (leider keine Männer) geblieben.

Wir wünschen uns, mehr sangesfreudige und sangeskundige Frauen und neu hoffentlich auch Männer für unser „Weitersingen“ zu gewinnen und laden zu unverbindlichen Schnupperstunden ein. Nächste Daten bis zu den Herbstferien: 21. und 28. September, jeweils 14 Uhr im QuBa, Bachlettenstrasse 12. Auskunft bei:

Vera Gerwig, Tel 061 691 30 07;  
Annemarie Friedli, Tel 061 271 49 24

## Wahlempfehlungen

Am 18. Oktober 2015 finden eidgenössische Wahlen in den National- und Ständerat statt. Der Vorstand der Grauen Panther Nordwestschweiz empfiehlt die folgenden GP-Mitglieder zur Wahl bzw. Wiederwahl:

### Basel-Stadt Ständerat:

Anita Fetz (bisher)

### Basel-Stadt Nationalrat:

Liste 5 Sozialdemokratische Partei

Basel-Stadt (SP)

Silvia Schenker (bisher)

### Basel-Landschaft Nationalrat:

Liste 2 Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaften

Susanne Leutenegger Oberholzer, Augst (bisher)

Kathrin Schweizer, MuttENZ (neu)

Liste 70 Grüne Panther

Ruth Gonseth, Liestal (neu)

## Dank für die Spenden

Die Grauen Panther halten ihren Jahresbeitrag mit 30 bzw. 40 Franken bewusst tief. Nicht wenige Mitglieder pflegen diesen Betrag ein bisschen oder deutlich aufzurunden. Dieses Jahr meldet unser Kassier besonders häufige Aufrundungen. Grössere Spenden werden individuell verdankt. Für die kleineren möchten uns an dieser Stelle herzlich bedanken und daran erinnern, dass Spenden in beiden Basel von der Steuer abgesetzt werden können. - *Die Geschäftsleitung*

### Impressum

Redaktion **Martin Matter (MM)**,

**Martin Brodbeck (-eck)**,

**Josef Zindel (JoZ)**.

Layout **Jürg Seiberth**

Korrektur **Fredy Heller**

Leserbriefe, Artikel, Ideen und auch

Kritiken richten Sie stets an die

Redaktion Pantherpost,

c/o Martin Matter,

Therwilerstr. 71, 4153 Reinach,

[martin.matter@grauepanther.ch](mailto:martin.matter@grauepanther.ch)

Die Grauen Panther im Internet:

[www.grauepanther.ch](http://www.grauepanther.ch)

Wiedergabe von Artikeln und Bildern,

auch auszugsweise oder in Aus-

schnitten, nur mit Genehmigung der

Redaktion

### Wichtige Adressen

Graue Panther Nordwestschweiz:

Co-Präsident **Remo Gysin**

061 261 71 95

[remo.gysin@grauepanther.ch](mailto:remo.gysin@grauepanther.ch)

Co-Präsident **Hanspeter Meier**

061 461 37 10

[hanspeter.meier@grauepanther.ch](mailto:hanspeter.meier@grauepanther.ch)

Kassier **Felix Müller**

061 701 80 59

[felix.mueller@grauepanther.ch](mailto:felix.mueller@grauepanther.ch)

Medien **Martin Matter**

079 437 53 58

[martin.matter@grauepanther.ch](mailto:martin.matter@grauepanther.ch)

Kontakttelefon **Ruth Banderet**

061 301 17 74